

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 15. 10. [1897]

Frankfurter Zeitung
(Gazette de Francfort).
Fondateur M. L. Sonnemann.
Journal politique, financier,
commercial et littéraire.
Paraissant trois fois par jour.
Bureau à Paris
10 Rue de la Bourse.

PARIS, 15. Oktober.

Mein lieber Freund,

Ich wollte Dir täglich schreiben, habe aber jetzt ausnahmsweise viel zu thun. Heut erst kann ich Dir für Deinen lieben Brief danken, der mich wahrhaft beruhigt hat. Ich war wirklich schon in Sorge, weil ich so lange nichts von Dir hörte.

Wenn von dem Allen nur das Eine zurückbleibt, daß Du »Sie« lieber haßt als je, so weiß ich, wozu es gut war. Ich glaube immer mehr, daß »Sie« in Deinem Leben die Treue, die Ruhe, die Ordnung darstellt. Je fester Du mit ihr verbunden bist, umso besser ist's für Dich. Wie herrlich doch das Leben waltet! Auch Noth und Tod sind ihm nur ein Mittel, um neue Liebe hervorzurufen.....

Auch die sonstigen Mittheilungen Deines Briefes haben mich sehr befriedigt. Wenn das Stück so weit ist, bekomme ichs wohl einmal auf einen Tag im Manuskript zu sehen? Zu düster solltest Du es freilich nicht machen. Kannst Du nicht eine heitere oder wenigstens verführerische Epifoden-Figur einfließen?

Ich habe Dir noch nicht gesagt, wie sehr ich mich in SALZBURG mit dem LEO gefreut habe. Was für ein lieber Mensch! Er kommt mir vor wie ein treuer Löwe. RICHARD hatte sein Möglichstes gethan, um ihn davon abzureden, nach SALZBURG zu kommen!

Von RICHARD höre ich natürlich kein Wort. Vielleicht schreibst Du mir einmal eine Zeile, wie es ihm, PAULA und »MIRIAM« geht? Auch SALTEN, den ich in SALZBURG sah, hat mir sehr gut gefallen. Ist ein charmanter Mensch geworden. Daß Dir HERZL zuwider ist, glaub' ich gern. So viel Präntation und nichts dahinter! So geistreich und so urtheilslos! Und so gar keinen Zusammenhang mit dem wirklichen Leben. Aber schwarzer Bart und imponantes Auftreten. Das sind die Leute, die im Journalismus die großen Erfolge haben.

Bitte, schreib' mir, ob Du nach PRAG vorlesen gehst? Und wann?

Von mir schreibe ich Dir lieber nichts. Es ist die alte Geschichte, ohne einen Zug von Änderung, höchstens eher schlimmer als besser. Das ist wirklich nicht interessant.

Grüße Deine Freundin und sei Du selbst von Herzen begrüßt!

Dein

Paul Goldmann

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1982 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift das Jahr »97« vermerkt 2) mit rotem Buntstift vier Unterstreichungen

²² *Salzburg*] wohl ein Aufenthalt nach der Abreise aus Ischl, also Anfang September 1897

^{27–28} *Salten, ... fab*] vgl. Felix Salten an Arthur Schnitzler, 3. 9. [1897]

³³ *nach Prag vorlesen*] Schnitzler hielt sich von 24. 11. 1897 bis 28. 11. 1897 in Prag auf. Am 25. 11. 1897 las er im Deutschen Haus aus *Die Toten schweigen* und *Weihnachts-Einkäufe*. Am 27. 11. 1897 fand in Schnitzlers Anwesenheit die Premiere von *Freiwild* im Neuen Deutschen Theater statt.

Erwähnte Entitäten

Personen: Richard Beer-Hofmann, Paula Beer-Hofmann, Mirjam Beer-Hofmann, Theodor Herzl, Marie Reinhard, Felix Salten, Leopold Sonnemann, Leo Van-Jung

Werke: Das Vermächtnis. Schauspiel in drei Akten, Die Toten schweigen, Freiwild. Schauspiel in 3 Akten, Weihnachts-Einkäufe

Orte: Bad Ischl, Deutsches Haus, Neues Deutsches Theater, Paris, Prag, Salzburg, Wien, rue de la Bourse

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 15. 10. [1897]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L02829.html> (Stand 12. Juni 2024)